

und küßte ihn herzlich, indem sie sprach: „Heute danke ich Dir zum zweiten Male mein Leben, guter Christian, und nun muß ich Dir es eingestehen, daß ich Dir gut bin, so recht von Herzen!“

Darauf war sie wieder verschwunden, wie der Bliß und Christian glaubte erst, er hätte geträumt; aber der Kuß brannte noch auf seinen Lippen und ihre Worte hallten noch in seinen Ohren wieder. Er mußte es glauben, daß sie ihm wirklich so recht von Herzen gut sei und er glaubte es gar zu gern.

IV.

Wieder waren mehrere Tage vergangen und der gute Christian war recht schwermüthig geworden. Er hatte es sich in seiner Einsamkeit recht ordentlich überlegt, was es doch eigentlich für ein Unglück sei, sich in die schöne Tochter eines reichen und stolzen Mannes zu verlieben und doch selbst so arm zu sein, wie eine Kirchenmaus. Denn daß er wirklich bis zum Sterben in das schöne Gretchen verliebt war, das wagte er vor sich selbst gar nicht mehr abzuleugnen; wenn er es auch ganz geheim hielt, damit ja kein Mensch etwas davon merken sollte. Gretchen hatte es ihrem Vater gleich selbst erzählt, daß ihr der gute Christian nun schon zweimal das Leben gerettet habe; aber Hans Claasen hatte es gar nicht so aufgenommen, wie sie es wohl wünschte und hatte weiter nichts darauf geantwortet, als: der Bursche ist gut, er thut immer seine Schuldigkeit. Damit war